

## Gummi-Indianer aus der DDR

Im März 1959 meldete die Firma Anton Röder (Lisanto) die ersten Kunststoff-Indianer beim Patentamt an.

Die „Plastik-Indianer“ wurden auf der Leipziger Messe am 30. August 1959 als unverwüstliche „Figuren aus elastischer Gussmasse“ gepriesen. Sämtliche Firmen waren im Sonneberger Spielzeugwinkel beheimatet, weil Weich-PVC-Abfälle aus der ansässigen Puppenindustrie als Ausgangsmaterial genutzt wurden. Kunststoffgranulat bildete die Grundlage. Die in den Firmen hergestellten Rohlinge wurden dann von Heimarbeitern in aufwändiger Handarbeit bemalt.



Bis 1972 entstanden etwa 140 verschiedene Indianer- und Cowboyfiguren, dazu Reitpferde und anderes Zubehör.

Quelle: [www.ddr-indianerspielzeug.de/gummi-indianer](http://www.ddr-indianerspielzeug.de/gummi-indianer)

## Panzer T54 und Soldaten

Pneumant VEB Plastaform Gräfenthal  
PGH Effelder

1958 wurde die Notwendigkeit militärischen Spielzeugs mit „Die militärische Ausrüstung gehört schon von früh auf zur Umwelt des Kindes [...] und dieses bezieht sie in seine Spiele ein.“ begründet.



Militärspielzeug hat jedoch nicht zur gesteigerten Aggressivität der DDR-Kinder beigetragen. Das Figuren- und Techniksoriment war ausschließlich deutsch und konnte somit nicht exportiert werden. Auch waren die Größen der Produkte nicht kompatibel.

Außerdem findet man in unserem Museum eine Vielzahl an DDR-Spielwaren, Autos, Puzzles, Baukästen und Gesellschaftsspielen.



Fotos: kATT'N



## Puppenstube



in der Wasserburg zu Gerswalde



[www.gerswalder-wasserburg.de](http://www.gerswalder-wasserburg.de)